

# Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Büro Conzett, Benzoni, Gartmann AG

Geplanter neuer Mättelsteg zwischen Oederlin und Badener Bädergebiet: Zweckmässig und elegant (Seite 7).



## Gemeindenachrichten

Das Ennetbadener Budget für 2013 4

## Wohnort Ennetbaden

Valérie Schneider, Schauspielerin 12

## Dorfleben

Erster Weihnachtsmarkt in Ennetbaden 15



Elisabeth Hauller,  
Gemeinderätin

## Belebung des öffentlichen Raums

Heute haben wir uns die Wanderstrecke von der Simplonpasshöhe nach Gondo vorgenommen. Um die Mittagszeit erreichen wir Simplondorf. Dieses kleine, idyllisch gelegene Dorf mit seiner Eigenheit der Steinplattendächer, wollen wir nicht gleich hinter uns lassen. Auf der Suche nach einem Restaurant werden wir beim Dorfplatz fündig. Das schöne Herbstwetter erlaubt es sogar, uns draussen an einen gedeckten Tisch zu setzen.

Der grosszügig angelegte Dorfplatz, umgeben von vorbildlich gepflegten historischen Gebäuden, geht mir nicht mehr aus den Augen. Immer mehr wird mir bewusst, wie viele Ähnlichkeiten dieser neu gestaltete Dorfplatz mit unserer Situation vor Ort hat. Wie schafft es eine Gemeinde mit bloss 330 Einwohnerinnen und Einwohnern und äusserst bescheidenen Mitteln, etwas derartig Ganzheitliches fertigzubringen? Der Alpnacher Gubernaturstein ist zwar nicht geschliffen und geflammt, aber für diese Landschaft passend «wild» gepflästert. Mit dem Abbruch einer alten Baute konnte der Platz zu einem grosszügigen Rechteck erweitert werden, so dass nun Anlässe aller Art für Besucher und natürlich Einheimische stattfinden können. Nach jahrelangen Auseinandersetzungen ist die Bevölkerung heute froh um diesen Treffpunkt, der zur Belebung beiträgt, erfahre ich vom Gemeindegemeinschafter im anschliessend besuchten Museum.

Wird uns Ähnliches in Ennetbaden auch gelingen?

Die angedachte Neugestaltung des öffentlichen Raums bei uns erstreckt sich über die Gebiete Sonnenberg-/Badstrasse bis zum Oederlinareal, einschliesslich Hirschen- und Postplatz. Die Planung ist bereits weit fortgeschritten. Dennoch wird deren Umsetzung noch etwas Zeit brauchen. Es gilt auf die verschiedenen Gegebenheiten Rücksicht zu nehmen: Einerseits sind die finanziellen Verhältnisse im Auge zu behalten, andererseits sind die Baustellen von grösseren privaten Bauvorhaben in ihrer zeitlichen Abfolge zu berücksichtigen. Als erstes wurde im letzten Frühjahr der Hirschenplatz mit dem Mosaikbrunnen von Karl Hügin fertiggestellt, als nächstes wird der Postplatz neu gestaltet. In weiteren Schritten folgen dann die Gestaltung der Badstrasse mit dem Ersatz der Auskragungen und der Sanierung der Ufermauern, der Neubau des gemeindeübergreifenden Steges vom Oederlinareal zum Mätelipark (s. Titelbild und Seite 7) und schliesslich die Anlegung des Winzerweges.

Wenn es uns gelingt, all diese Teile zu einem Ganzen zusammenzufügen, werden auch wir die Belebung durch Besucher, Gäste und natürlich durch uns selber in diesem Gemeindegebiet an der Limmat in ein paar Jahren erleben können.

Elisabeth Hauller,  
Gemeinderätin

# Ökologische Aufwertungen

Über dem Tunnel, in der Limmat und im Wald am Geissberg: Die Gemeinde Ennetbaden gibt der Natur eine Chance – mit verschiedenen Massnahmen.

- Die Zustimmung der Ennetbadener Stimmberechtigten hat das Projekt schon im Sommer 2010 bekommen. Damals beschloss die Gemeindeversammlung einen Kredit von 1,15 Millionen Franken, damit die noch brache **Fläche über dem Ennetbadener Umfahrungstunnel** naturnah umgestaltet und damit ökologisch aufgewertet werden kann. Vor wenigen Wochen, Mitte Oktober, hat die durch den Gemeinderat beauftragte Firma mit den Arbeiten begonnen. Als erstes werden Trockensteinmauern aus Jurakalk erstellt. Später sollen blumenreiche Heuwiesen angelegt und Wildrosen, Obstbäume und Reben angepflanzt werden. Das Gebiet über dem Tunnel wird so zum Naherholungsraum für Menschen, aber auch zum Lebensraum für Tiere. Die Arbeiten erfolgen in Etappen, die in Abhängigkeit zu den Bauvorhaben Baufeld A und Schwanen stehen.

- Auch der **Ennetbadener Limmatraum** soll naturnaher gestaltet werden. Für ökologische Aufwertungsmassnahmen zwischen der Holzbrücke beim Landvogteischloss und dem Merciersteg in den Bädern hatten die Gemeindeversammlung Ennetbaden und der Einwohnerrat Baden bereits Ende 2007 je 210 000 Franken oder 30 Prozent an einen gemeindeübergreifenden Rahmenkredit von insgesamt 700 000 Franken bewilligt. Ab Herbst 2009 wurden das Vorprojekt und anschliessend das Bauprojekt ausgearbeitet. Im September 2011 bewilligte der Kanton das Projekt. Die Massnahmen auf Badener Seite sind im Winter 2011 und Frühjahr 2012 umgesetzt worden. Gleichzeitig wurde das Projekt auf der Seite Ennet-



*Inselchen auf der Ennetbadener Seite der Limmat: Eingriffe zugunsten der Natur.*

baden weiter bearbeitet, dann hat der Ennetbadener Gemeinderat die Arbeiten für die zweite Etappe in Auftrag gegeben. Derzeit wird in der Limmat wieder gebaut – sofern der Wasserstand dies zulässt. Deutlich sichtbar werden die Eingriffe auf den beiden Limmatinseln sein. Diese Leitbauwerke stammen aus der Zeit der Wasserräder und haben somit auch einen kulturhistorischen Wert. Die Inseln sollen erhalten bleiben und saniert werden. Dazu müssen etliche Bäume, deren Wurzelwerk die Ufermauern sprengt, gefällt werden.

- Die **Waldweide Geissberg** soll weiter bestehen bleiben. Die Abteilung Wald des Kantons hat die entsprechende Bewilligung bis Ende 2017 verlängert. In diesem Zusammenhang soll der Wald noch mehr ausgeleuchtet werden. Die im Winter zu fallenden Bäume wurden durch das Forstamt bereits angezeichnet. Im kommenden Sommer sollen dann wieder Geissen eingesetzt werden. Heuer pflegten sie den Wald vom 5. August bis Mitte Oktober.

# Ennetbadener Budget für das Jahr 2013

Der Gemeinderat hat das Budget für das kommende Jahr 2013 erarbeitet. Erfreulich ist, dass sich beim Aufwand insgesamt kein Anstieg ergibt, während bei den Steuereinnahmen mit einer leichten Zunahme gerechnet werden darf. Somit erhöht sich die Eigenfinanzierung bzw. der Cashflow gegenüber dem Vorjahr leicht.

**Aufwand:** Mit wenigen Ausnahmen bewegen sich die ordentlichen Aufwendungen der einzelnen Dienstabteilungen im Rahmen des Vorjahres. Als grössere ausserordentliche Aufwendungen sind der teilweise Ersatz der Informatik der Verwaltung (+150 000 Franken) sowie Auslagen im Zusammenhang mit älteren gemeindeeigenen Liegenschaften (+130 000 Franken) zu erwähnen. Tiefere Aufwendungen ergeben sich bei der Feuerwehr als Folge der Zusammenlegung mit der Feuerwehr der Stadt Baden sowie dem Beitrag in den kantonalen Finanzausgleich (-112 000 Franken).

**Steuerertrag:** Nach der spürbaren Steuerertragsabnahme im Jahre 2009 und der Stagnation in den beiden Folgejahren kann im aktuellen Jahr von einem leichten Anstieg ausgegangen werden, der sich hoffentlich im nächsten Jahr fortsetzt. Die budgetierten Ein-

kommens- und Vermögenssteuern werden auf 12,3 Millionen Franken geschätzt, was einer Zunahme von rund 2,8 Prozent entspricht. Tiefer zu veranschlagen sind hingegen die Aktien- und Quellensteuern, da sich deren Erträge gegenwärtig rückläufig verhalten.

**Cashflow:** Unter Verrechnung aller Erträge und geldmässigen Aufwendungen zeigt das Budget einen Cashflow von 2,564 Millionen Franken auf. Diese Höhe entspricht der vom Gemeinderat angestrebten Vorgabe, um den Schuldenanstieg infolge der künftig anstehenden, hohen und unvermeidlichen Investitionen in einem für die Gemeinde vertretbaren Rahmen zu halten.

**Investitionen:** Für das nächste Jahr sind Investitionen für rund 4,4 Millionen Franken vorgesehen. Als grössere Bauvorhaben sind die Neugestaltung des Postplatzes, die Fertigstellung der Bachtalstrasse sowie ein erster Teil für die Strassen- und Gehwegsanierung der Ehrenderingerstrasse berücksichtigt. Diese Investitionen können mit dem zu erwartenden Cashflow nur beschränkt selbst finanziert werden, für den fehlenden Teil sind Fremdmittel nötig.

**Eigenwirtschaftsbetriebe:** Die Gebühren für Wasser, Abwasser und Kehricht bleiben unverändert. Bei den Investitionen fallen hauptsächlich Leitungserneuerungen im Zusammenhang mit Strassensanierungen an. Bei der Abwasserbeseitigung kommt ergänzend der Bau der Regenrückhalteanlage beim Postplatz dazu. Diese dringend notwendigen Sanierungen können nur zum Teil aus Eigenmitteln finanziert werden. Bei der Wasserversorgung ist mit einer Schuldenerhöhung um rund 440 000 Franken zu rechnen und bei der Abwasserbeseitigung mit einer Zunahme um rund 137 000 Franken.



Der Postplatz heute: Neugestaltung im kommenden Jahr.

Bild: Dominik Anzicotta

Elisabeth Hauler,  
Gemeinderätin



Gemeindeammann Pius Graf (l), «Energistadt»-Vertreterin Ursula Stämmer, Regierungsrat Peter Beyeler: Etwas erreicht.

dem die Gemeindeversammlung das Energieleitbild genehmigt und damit den Weg zum Label «Energistadt» frei gemacht hatte, war das Ziel schon erreicht – eineinhalb Jahre früher als ursprünglich angestrebt. «Das hat erstens mit dem hervorragenden Energieleitbild zu tun», sagt Energiekommissionspräsident und Gemeinderat Jürg Braga. Zudem habe die Gemeinde in den letzten zwei Jahren energieeffizientes und bauökologisches Bauen und Umbauen unterstützt – und wolle dies auch künftig tun. Ennetbaden will als «Energistadt» einen Beitrag leisten, das Ziel zu erreichen, für das die Schweiz sich national und international verpflichtet hat – den Energieverbrauch und den Ausstoss von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) spürbar und nachhaltig zu senken.

## Ennetbaden ist «Energistadt»

Innert nur zwei Jahren hat die Gemeinde Ennetbaden geschafft, dass sie das Label «Energistadt» tragen darf.

Der Aargauer Regierungsrat und Energieminister Peter Beyeler gratulierte: «Chapeau, Ennetbaden! Der Aufwand, der für dieses Label betrieben werden muss, ist nicht zu unterschätzen.» Ursula Stämmer-Horst, Vorstandsmitglied des Trägervereins «Energistadt» lobte: «Das Label fällt einer Gemeinde nicht einfach in den Schoss. Glückwunsch und Gratulation, in welcher kurzer Zeit Ennetbaden das geschafft hat.» Und der Ennetbadener Gemeindeammann Pius Graf meinte stolz: «Wir wollten etwas erreichen – und wir haben es erreicht.»

Freude und Stolz empfanden auch die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener, die am **Montagabend, 15. Oktober**, bei der Labelübergabe «Energistadt» an die Gemeinde Ennetbaden zugegen waren. Nicht einmal zwei Jahre, nach-

### Endgültige Schlussübung der Ennetbadener Feuerwehr

Am **Samstag, 3. November**, wird die Feuerwehr Ennetbaden die diesjährige Schlussübung abhalten. Sie ist gleichzeitig die letzte Übung der Ennetbadener Feuerwehr überhaupt. Auf das neue Jahr wird die Ennetbadener Feuerwehr mit der Feuerwehr Baden fusioniert (s. «Ennetbadener Post» 4/2012). Die Bevölkerung ist zu dieser letzten Leistungsschau der eigenen Feuerwehr herzlich eingeladen. Treffpunkt ist **um 15.30 Uhr auf dem Schulhausplatz**. Um 15.40 Uhr wird der Kommandant die Gäste und die Bevölkerung begrüßen, und um 17 Uhr sind alle zu einem Aperitif eingeladen. Auch die Partnerfeuerwehren Baden, Ehrendingen-Freienwil, Obersiggenthal, Wettingen sowie die Polizei und die Samaritervereine werden präsent sein. Für die Kleinen wird es Spiele geben, und auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Ab dem kommenden Jahr wird es zwar auch immer wieder Feuerwehrrübungen in Ennetbaden geben. Es werden aber Übungen der Stützpunktfeuerwehr Baden sein. Immerhin sind 26 Mitglieder der bisherigen Feuerwehr Ennetbaden künftig Mitglieder der Badener Feuerwehr.

### Sanierung Bachtalstrasse

Die Sanierung der Bachtalstrasse ist weitgehend abgeschlossen. Es sind noch kleinere Anpassungsarbeiten zu machen. Dank dem neuen Trottoir und der signalisierten Höchstgeschwindigkeit (30 km/h) wird die Sicherheit verbessert. Die Sperrung der Bachtalstrasse verursachte Umwegfahrten und Geduld. Der Gemeinderat dankt Anwohnern und Verkehrsteilnehmern fürs Verständnis.

### Bushaltestelle Schief

Die Bushaltestelle bei der Überbauung Römerhof im Zentrum (Schief) wird **an den alten Standort zurück verschoben**. Die Busse werden aber nicht mehr in Buchten, sondern auf der Strasse anhalten. Die erforderlichen Haltekannten werden noch vor Jahresende gebaut.

### Sanierung Sonnenbergstrasse

Die Belagssanierung der Sonnenbergstrasse sowie die Erneuerung der Werkleitungen zwischen Knoten Schlössli und Einmündung Schlösslistrasse wird wegen der Baustelle auf der Landstrasse Rieden nicht mehr dieses Jahr angefangen.

**Geplanter Baustart: Ende Februar 2013.**

### Gehweg und Haltestellen Felmen

AnwohnerInnen im Gebiet Felmen-/Rütenenweg haben in Zusammenhang mit der Vorlage Sanierung Ehrendingerstrasse (Gemeindeversammlung vom 15. Nov.) beantragt, von der oberen Grendelstrasse bis zum Felmenweg einen Gehweg zu erstellen. Zudem wünscht eine Eingabe mit rund 150 Unterschriften an der Ehrendingerstrasse, Gebiet Felmen, je eine Postautohaltestelle in beiden Richtungen

### Ergänzungsaufgabe SNP Goldwand

Bei der öffentlichen Auflage der Anpassungen Sondernutzungsplanung (SNP) Goldwand (Reduktion Mantellinien der Baufelder) wurde festgestellt, dass beim Baufeld C2 im Sondernutzungsplan eine Höhenangabe nicht korrigiert wurde. Aus formalrechtlichen Gründen wird deshalb vom **22. Oktober bis 20. November** eine **Ergänzungsaufgabe** (Baubereiche C und D) durchgeführt. Die Einwendungen im Rahmen des Auflageverfahrens vom Juli/August 2012 bleiben gültig und werden im Genehmigungsverfahren behandelt.

### Obere Rebbergstrasse

Gegen die Öffnung der oberen Rebbergstrasse zwischen 6 und 9 Uhr sind zwei Einwendungen (davon eine Sammeleinsprache mit rund 90 Unterschriften) eingegangen. Bis diese behandelt sind, **bleibt die heutige Regelung bestehen**. Die Zufahrt ist nicht gestattet.

### Erteilte Baubewilligungen

- Bruno Brändli, Sanierung Zweifamilienhaus mit Ausbau Estrich, Geissbergstr. 3
- Andrea De Simone, Umnutzung Keller, Rütenenweg 14
- Gähler + Partner AG, Nachtragsbewilligung für Einbau Oblicht in Römerhof, Grendelstr. 1
- Stefan und Britt Wetzels-Schirmmacher, Aussenrenovation EFH und Neubau Schwimmbad, Rebbergstr. 12
- Silvia und Heinz Obrist-Mehr, Umbau und Aufstockung Zweifamilienhaus, Grendelstr. 34
- Carl Schmid, Dachsanierung/Dämmung, Goldwandstr. 31
- Andrea und Christophe Martin-Fischer, Änderung Kanalisation, Höhtalstr. 79
- Basil Müller und Ursula Weber, Erweiterung Terrasse und Umgestaltung Garten, Goldwandstr. 8
- Marion Schulte-Hinrichs und Manfred Winkelkemper, Zumauern Küchenfenster, Geissbergstr. 29



Fotos: Martin Linsi; Ruedi Walz; Conzett, Bronzini, Gartmann AG

Mülimattsteg Brugg/Windisch (o.l.), Suransunsteg Viamala (o.r.), Markthalle Aarau (u.l.), Gleisüberbauung Bern: Elegante Ingenieurskunst.

## Die Brückenbauer aus Chur

Zwischen Ennetbaden und Baden entsteht ein neuer Flussübergang: Der Mättelisteg soll ab 2016 die Goldwand mit dem neuen Badener Bad verbinden. Entworfen hat den Steg das Churer Büro Conzett, Bronzini, Gartmann AG.

75 Meter breit ist die Limmat zwischen dem Oederlin-Areal an der westlichsten Grenze von Ennetbaden und dem Badener Mättelipark, an den dereinst die neue Badeanlage der Badener Therme (Botta-Bad) grenzen soll. Diese 75 Meter werden neu mit einem Fussgänger- und Velosteg überwunden. Eine Jury unter Vorsitz des Ennetbadener Gemeindeammanns Pius Graf hat Anfang Oktober dem Projekt des Churer Büros Conzett, Bronzini, Gartmann AG den Zuschlag gegeben. Der Entwurf überzeugte durch Zweckmässigkeit, technische Finesse und elegante Einfügung in die Landschaft (s. Titelbild). Die Gemeinden Ennetbaden, Obersiggenthal und Baden werden je einen Drittel an die Kosten bezahlen. Die Brücke soll spätestens in vier Jahren eröffnet werden.

Das Büro Conzett, Bronzini, Gartmann AG ist in der Region nicht unbekannt. Die Brückenbauer aus dem Bündnerland haben den Mülimatt-Steg über die Aare zwischen Unterwindisch und dem nördlichen Brugg entworfen. Der 2010 eingeweihte Übergang ist 2011 mit dem Aargauer Heimatschutzpreis ausgezeichnet worden. «Eine ingenieurtechnische Konstruktion von hoher Qualität, welche mit grosser Rücksicht auf die wertvolle Aarelandschaft geplant wurde», stellte der Heimatschutz damals fest. Von den übrigen Brückenbauten des Büros Conzett, Bronzini, Gartmann AG ragen die Glennerbrücke Peiden Bad (GR), der Suransunsteg in der Viamalasdchlucht und der Mursteg im österreichischen Murnau besonders hervor. Zudem waren die Bündner Ingenieure beteiligt an der neuen Gleisüberbauung an der Westseite des Bahnhofs Bern und an der Markthalle Färberplatz in Aarau. Ennetbaden darf sich auf einen eleganten, schönen neuen Steg freuen. Er wird die fünfte Brückenverbindung zwischen Ennetbaden und Baden sein (inkl. Holzbrücke).

## Stärkung der Volksschule: Umsetzung in Ennetbaden



«Dorfschule» von Albert Anker (1831–1910):  
Abschied von den alten Strukturen.

Mit einer Ja-Stimmenmehrheit von 79 Prozent haben die Aargauerinnen und Aargauer im vergangenen Frühjahr das Reformpaket «Stärkung der Volksschule» angenommen. Durch diese Anpassung an die Schulstruktur in der übrigen Schweiz wird der Besuch des zweijährigen Kindergartens obligatorisch. Die Primarschule dauert neu sechs Schuljahre. Danach folgt eine dreijährige Oberstufe (Real-, Sekundar- und Bezirksschule).

Die Umsetzungsschritte an der Schule Ennetbaden sehen wie folgt aus:

### ■ 2 Jahre Kindergarten für alle (ab dem Schuljahr 2013/14):

a) Neu stehen dem Kindergarten die gleichwertigen Ressourcen zu wie den anderen Schulstufen der Volksschule. Diese sind eine heilpädagogische Unterstützung für Kinder mit Schwierigkeiten oder Zusatzlektionen.

b) Der Stichtag für den Kindergarteneintritt wird um drei Monate nach hinten verschoben und ist dann der 31. Juli. Im Schuljahr 2013/14 besuchen Kinder mit dem Geburtsdatum vom 1. August 2008 bis 31. Juli 2009 den Kindergarten.

### ■ 6 Jahre Primarschule (ab dem Schuljahr 2014/15):

Die maximale Klassengrösse wird von 28 auf 25 Schülerinnen und Schüler gesenkt. Im Durchschnitt werden die Klassen damit gut 18 Kinder umfassen.

Mit der organisatorischen Umsetzung der neuen Schulstruktur befassen sich das Lehrerteam und die Schulleitung schon jetzt und werden die Eltern zum gegebenen Zeitpunkt informieren.

*Ingrid Fivaz, Schulleiterin*

## Externe Schulevaluation

In der Zeit von **Dienstag, 8., bis Donnerstag, 10. Januar 2013**, wird die Schule Ennetbaden durch die Fachstelle Schulevaluation (Fachhochschule Nordwestschweiz) im Auftrag des Aargauer Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) extern evaluiert. Eine solche Evaluation hat den Zweck, die Schulen bei der Qualitätsentwicklung und der Rechenschaftslegung zu unterstützen. Eine schriftliche Vorbefragung der Eltern findet vom Mittwoch, 7., bis Mittwoch, 14. Dezember 2012, statt. Nähere Informationen zur externen Schulevaluation erfolgen in einem separaten Elternschreiben.

# Neu an der Schule Ennetbaden

Anfang des Schuljahres 2012/13 haben fünf Lehrkräfte ihre Arbeit in Ennetbaden aufgenommen.



**Ruedi Oechlin** ist neu als schulischer Heilpädagoge in Ennetbaden tätig. Er sagt: «Als Ergänzung zu meiner Tätigkeit als schulischer Heilpädagoge in Künten unterrichtete ich seit August an der Mittelstufe in Ennetbaden. Die Arbeit mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen an dieser eher kleinen Schule macht mir sehr Freude. Nebst meinem beruflichen Engagement musiziere ich in einer Gruppe und bewirtschafte mit meiner Partnerin ein Stück Rebland in Klingnau, wo ich auch wohne.»



**Elisabeth Schraner-Brüesch** unterrichtet seit den Sommerferien Deutsch als Zweitsprache an der Primarschule in Ennetbaden. Sie sagt über sich: «Ich lebe mit meinem Mann und meinen beiden Töchtern Stephanie, 18, und Nicole, 16, in Boniswil am Hallwilersee. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit Lesen und Reisen. Nach über 20-jähriger Tätigkeit als Deutsch- und Englischlehrerin in Seengen habe ich den Wunsch verspürt, mich neu zu orientieren und anderssprachige Kinder in ihrer schulischen Arbeit zu unterstützen und zu fördern. Die Arbeit mit den Ennetbadener Kindern bereitet mir grosse Freude.»



**Melanie Capaul** teilt neu eine Kindergarten-Lehrstelle mit Karin Wunderlin. Sie sagt: «Nach einer zweijährigen Unterrichtspause freue ich mich, wieder als Kindergärtnerin zu arbeiten. Ich wohne mit meiner Familie in Unterwindisch, direkt an der Reuss. Wir verbringen sehr viel Zeit mit unsern beiden Töchtern am und im Wasser.»

**Franziska Keller-Zumsteg** unterrichtet seit dem neuen Schuljahr als schulische Heilpädagogin in den Kindergartenabteilungen von Antonia Meier/Franziska von Känel und Karin Wunderlin/Melanie Capaul, zudem als schulische Heilpädagogin-Assistentin in der 4. Primarschulklasse von Raffaella Elmiger. Sie sagt: «Als Kindergärtnerin, Mutter dreier Kinder und durch den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache konnte ich über all die Jahre einen guten Kontakt zur Schule erhalten und freue mich sehr über die neue Herausforderung. Ich wohne mit meiner Familie in Eendingen. In meiner Freizeit geniesse ich es zu lesen, mit dem Bike durch Feld und Wald zu kurven und in geselliger Runde Freunde zu treffen. Ich interessiere mich für Kultur jeglicher Art und bin oft im Kino Orient in Wettingen anzutreffen. Vielleicht begegnen wir uns einmal im Forum Hauswirtschaft, Baden. Dieses vermittelt Dienstleistungen im Bereich Raumpflege, Hauswirtschaft und Betreuung. Ich arbeite dort in Teilzeit.»



«Als Kindergärtnerin, Mutter dreier Kinder und durch den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache konnte ich über all die Jahre einen guten Kontakt zur Schule erhalten und freue mich sehr über die neue Herausforderung. Ich wohne mit meiner Familie in Eendingen. In meiner Freizeit geniesse ich es zu lesen, mit dem Bike durch Feld und Wald zu kurven und in geselliger Runde Freunde zu treffen. Ich interessiere mich für Kultur jeglicher Art und bin oft im Kino Orient in Wettingen anzutreffen. Vielleicht begegnen wir uns einmal im Forum Hauswirtschaft, Baden. Dieses vermittelt Dienstleistungen im Bereich Raumpflege, Hauswirtschaft und Betreuung. Ich arbeite dort in Teilzeit.»

**Nicole Ott-Sidler** unterrichtet neu im Kindergarten Grendel. Im Jobsharing mit Jacqueline Dietrich betreut sie die Kindergartenkinder und gibt zusätzlich Deutsch als Zweitsprache. Auch ist sie in Ennetbaden J+S-Kids-Leiterin. Sie sagt: «Seit 16 Jahren bin ich Kindergärtnerin. Im vergangenen Jahr war ich mit meiner Familie im Ausland und genoss das Reisen, leistete Freiwilligenarbeit und konnte wertvolle Einblicke in andere Kulturen und Schulen gewinnen. Ich freue mich, nun in Ennetbaden zu unterrichten und schätze die Neugierde, das Spiel und Lernen der Kindergartenkinder sehr. Mit meinem Mann und meinen drei Kindern wohne ich in Eendingen. Ich verbringe viel Zeit in der Natur, auf dem Fahrrad, im Wasser und in den Bergen. Ich freue mich über den gelungenen Start in Ennetbaden.»



«Seit 16 Jahren bin ich Kindergärtnerin. Im vergangenen Jahr war ich mit meiner Familie im Ausland und genoss das Reisen, leistete Freiwilligenarbeit und konnte wertvolle Einblicke in andere Kulturen und Schulen gewinnen. Ich freue mich, nun in Ennetbaden zu unterrichten und schätze die Neugierde, das Spiel und Lernen der Kindergartenkinder sehr. Mit meinem Mann und meinen drei Kindern wohne ich in Eendingen. Ich verbringe viel Zeit in der Natur, auf dem Fahrrad, im Wasser und in den Bergen. Ich freue mich über den gelungenen Start in Ennetbaden.»

# Märtyrer der Reformation

Wenn im nächsten Jahrzehnt der Reformation in der Schweiz vor 500 Jahren gedacht wird, dürfte auch an den Ittinger Sturm erinnert werden. Dieser Aufstand im Kanton Thurgau schuf die ersten reformierten Märtyrer. Drei verloren ihr Leben auf Ennetbadener Boden – unter dem Schwert.

Dass islamistische Kräfte klandestin das christliche Abendland unterwandern, ist keine Fantasie der heutigen Zeit. Schon vor 500 Jahren sahen rechtschaffene und papsttreue weltliche und kirchliche Potentaten die «Türken» am Werk, wenn eine Erhebung wider die Kirche und alles drohte, was ihr heilig war, oder wenn Menschen sich gegen Willkür und Machtmissbrauch weltlicher und kirchlicher Machthaber wehrten. Was Wunder, dass man hinter der Reformation, die um 1520 auch in der Schweiz auf fruchtbaren Boden fiel, finstere Kräfte aus dem Osmanischen Reich vermutete, denen die neue Lehre gerade recht kam, den Einfluss im Abendland zu mehren. Als im September des Jahres 1524 die vermeintlichen Rädelsführer des sogenannten Ittinger Sturms, eines Aufstandes der Thurgauer Bauern gegen das Kloster Ittingen, im Tagsatzungsort Baden vor Gericht standen, wurden sie jedenfalls gefragt, wie viel Jahrgeld sie für ihre Schandtät von den Türken erhalten hätten.

**Die vier Angeklagten** (Untervogt Hans Wirth aus Stammheim, seine Söhne Hans und Adrian sowie Untervogt Burkhart Rüttimann aus Nussbaumen) standen in Baden auf verlorenem Posten. Der Zürcher Tagsatzungsgesandte, der ihnen ein Bruder im Geiste war, reiste aus Baden wieder ab. Das Verfahren gegen die vier schien ihm einseitig und ohne Aussicht auf einen unabhängigen Richtspruch. Tatsächlich nützte den Angeklagten nicht einmal ein Schreiben des Priors des Klosters Ittingen etwas. Der

Vorsteher der Thurgauer Kartause hatte das Gericht der Eidgenössischen Tagsatzung wissen lassen, dass nach seiner Erkenntnis die vier keine Schuld an den Ausschreitungen, den Plünderungen und Brandstiftungen im und ums Kloster Ittingen treffe. Das Eidgenössische Gericht zauberte flugs einen Plan B aus dem Ärmel und klagte die vier Thurgauer Aufständischen auch der Schändung und Entheiligung von Darstellungen Christi und der Heiligen und geweihten Kirchenschmucks an.

**Tatsächlich war es** in einigen Thurgauer Gemeinden in den Monaten vor dem Ittinger Sturm zu bildersturmähnlichen Aktionen gekommen. Freilich hatten auch diese ihre Vorgeschichte(n). Eine dieser Geschichten führte schliesslich auch zum Angriff auf das Ittinger Kloster am 18. und 19. Juli 1524. Der katholische Landvogt im Thurgau hatte den Pfarrer von Burg bei Stein am Rhein, einen Anhänger der Lehren Zwinglis, gefangengenommen. Das weckte die Wut der mehrheitlich bäuerlichen Bevölkerung im Thurgau. Wollte man zuerst (erfolglos) den Gefangenen befreien, richtete sich der Zorn alsbald auf das Kloster. Die gereizte religiöse Stimmung und die soziale Unzufriedenheit der Bauern entlud sich in einer wahren Zerstörungssorgie. Das Kloster Ittingen wurde an den beiden Julitagen fast vollständig verwüstet.

Der Ittinger Sturm – er hatte Signalwirkung für zahlreiche Bauernaufstände im süddeutschen Raum in den folgenden Jahren – wurde zur ersten konfessionellen Zerreihsprobe in der Eidgenossenschaft. Noch hatten die Anhänger der papsttreuen, katholischen Lehre die Mehrheit. Auch der Auftritt von Hans Wirths (Sohn) Gattin mit einem kleinen Kind an der Hand konnte die harte Haltung der Richter nicht aufweichen. In perfider Hinterhältigkeit sagte der Zuger Tagsatzungsgesandte, er habe als Landvogt im Thurgau zwar keinen «red-



Der Ittinger Sturm von 1524 in einer Darstellung von 1605: Die Wut der Thurgauer Bauern entlud sich in einer Zerstörungssorgie.

licheren und treueren Diener als Wirth gefunden», dessen Haus und Herz immer offen gestanden seien. Er würde, «wenn er gestohlen oder gemordet hätte, ihn helfen verschonen». Da er aber das Bild der Grossmutter Christi, der Heiligen Anna verbrannt habe, «bleibt keine Rettung».

«Keine Rettung», das hiess: die Todesstrafe. Tatsächlich wurden Vater und Sohn Hans Wirth sowie Burkhart Rüttimann zum Tode verurteilt. Einzig Adrian Wirth wurde begnadigt.

**Am 28. September 1524 kettete** man die drei Todeskandidaten vor dem heutigen Badener Amtshaus aneinander und übergab sie dem Henker. Durch die Badener Halde und über die Holzbrücke wurden sie zum Richtplatz am Lägernkopf geführt (auf Ennetbadener Boden – dort, wo heute die Ehrendinger-

strasse hinauf zum Höhtal abzweigt). Begleitet wurden sie von zahlreichen Schaulustigen und auch einem Geistlichen, der die drei Verurteilten flehentlich bat, die Jungfrau Maria und alle Heiligen anzurufen. Doch selbst in der Jostkapelle unmittelbar neben dem Richtplatz kamen die drei Thurgauer der Bitte nicht nach. Sie starben für die neue reformierte Lehre.

**Hans Stockar von Schaffhausen**, der als Augenzeuge bei der Hinrichtung zugegen war, schrieb später mit Bewunderung über diese Standhaftigkeit: «Also starben die drey Mann ritterlich und christlich, und wer sie hörte reden und gnaden, der hört gar wunderliche Dinge, wie der Sohn mit dem Vater geredet und wie sie von einander schieden und wie sie dem Landvogt und allen Menschen gnadeten und so vernünftiglich redten, dass sich ein Stein erbarmen sollt han und manch bieder Mensch mit ihnen weint.»

# Valérie Schneider, Schauspielerin

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild



Valérie Schneider in den Ennetbadener Rebbergen:  
«Noch stehe ich ganz am Anfang.»

Zuerst war's nur ein Traum. Jetzt ist's ihr Beruf. Valérie Schneider ist Schauspielerin. Vielleicht klappt's eines Tages mit dem grossen Durchbruch.

Ein Cappuccino und ein Chai Tea Latte – wir sitzen beim Bahnhof im Coffee-Shop, der Baden seit Kurzem einen kosmopolitischen Touch verleiht. Valérie Schneider, 24, Wahlberlinerin und Heimweh-Ennetbadenerin, hält sich für Dreharbeiten am neuen Film von Luke Gasser («Fremds Land», «Die Nagelprobe») für einige Tage in der Schweiz auf: «Ich spiele ein Mädchen aus der Bronzezeit.»

Nach Bronzezeit sieht Schneider an diesem Morgen im Coffee-Shop freilich nicht gerade aus: Sie trägt eine markante Brille, das Haar ist nicht verfilzt, sondern elegant zu einem Dutt hochgesteckt. Die weite karamellfarbene Jacke sieht bequem aus. Den Hals ziert ein Kettchen mit einem goldenen Pfeil.

**Seit drei Jahren** lebt die junge Schauspielerin in Berlin. Doch wenn immer es möglich ist, nutzt sie die Gelegenheit, zu ihrer Familie nach Ennetbaden zurückzukehren. Hier ist sie aufgewachsen und noch immer zu Hause. «Meine Familie unterstützt mich, und das ist unglaublich viel wert.» Natürlich hätte sie nach Abschluss der Zürcher Film- und Fernschauspielschule (EFAS) in der Schweiz bleiben oder nach Köln oder München ziehen können, sind doch diese zwei Städte wichtig für die deutschsprachigen Filmproduktionen. Doch: «Dreh- und Angelpunkt ist die deutsche Hauptstadt, die meisten Castings finden in Berlin statt.» Sich auf ebendiese Castings vorzubereiten, da-

von wird Valérie Schneiders Berliner Alltag bestimmt. Will heissen: Recherchieren und Texte lernen. Zudem schaut sie sich während der Drehpausen und wenn keine Castings anstehen, nach alternativen Beschäftigungen um oder sie besucht Workshops.

Via freies Casting – dies zu betonen scheint ihr wichtig – ist Valérie Schneider zu einer der Hauptrollen in der Schweizer TV-Jugendserie «Best Friends» gekommen. Die dritte Staffel ist eben auf dem Sender SRF ausgestrahlt worden. In dieser Serie spielt sie, das Haar feuerrot gefärbt, die fashionverrückte Fiona.

**Mit dieser Rolle** in «Best Friends» hat Valérie Schneider zumindest beim jüngeren helvetischen Publikum einiges an Bekanntheit erlangt. «Es kommt vor, dass ich auf der Strasse angesprochen werde – besonders von Kindern. Die Kinder sind sehr süß und ehrlich in ihrer Bewunderung.»

Valérie Schneider hatte auch schon einen Gastauftritt in der deutschen Kult-Soap GZSZ – «Gute Zeiten, schlechte Zeiten». Am besten habe ihr aber bislang die Rolle als Frau Stocker gefallen im Film «Nach Hause», einem Masterprojekt der Zürcher Hochschule der Künste (ZHDK). «Die Thematik in diesem Film fand ich sehr spannend. Es ging um Alzheimer.» Auf Schneiders Homepage\* sind Demo-Ausschnitte zu sehen. «Ich selbst schaue mir die fertigen Produktionen selten in voller Länge an», sagt sie. Höchstens Schlüsselszenen oder schöne Momente. Denn: «Am Ende erlebe ich als Schauspielerin das Set ohnehin anders als das Publikum den Film.»

**In einem Videoporträt** bezeichnet Valérie Schneider sich als «Hanns Guck-in-die-Luft». Doch anders als dieser Hanns ist sie bislang nicht gestrauchelt. Das Bild vom träumend in den Himmel schauenden Hanns passt aber trotzdem zu ihr: «Meine Eltern haben mich in meinem Wunsch, «etwas Kreatives» zu tun, unterstützt.» Lange habe sie die Schauspielerei als Träumerei abgetan und ansonsten nicht

gewusst, welchen beruflichen Weg sie einschlagen soll. Doch nach der Diplommittelschule und einem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten, wohin es sie seitdem immer wieder ziehe, wollte sie den Traum Wirklichkeit werden lassen. «An der Schauspielschule habe ich das Handwerk gelernt, doch am Ende ist es learning by doing.» Denn nur am Set erfahre man wirklich, was es bedeutet, Schauspielerin zu sein. Zudem zähle am Ende die Arbeit, nicht die Abschlusszeugnisse. Weiterbildung sei allerdings wichtig. Und darum habe sie nach der Schauspielschule Workshops besucht und ein Praktikum bei einer Filmproduktion in Los Angeles gemacht.

Heuer nun hat Valérie Schneider sich erstmals hinter die Kamera gewagt, ganz ihrem Wunsch folgend, sich «kreativ stets weiterzuentwickeln». Sie hat ihren ersten Kurzfilm «49/51» produziert (er ist auf ihrer Homepage\* zu sehen). Die zwei Zahlen 49 und 51 stünden für den prozentualen Anteil an guten und schlechten Menschen auf der Welt. Der Film beginnt mit einer Umfrage im Hauptbahnhof Zürich. Diese Umfrage führt in drei gespielte Szenen ein. Es sind Alltagssituationen: Stress am Bahnhof, am Arbeitsplatz, in der Kindheit. Zurück bleiben die Opfer, die Bösen laufen weg. Die Frage, die am Ende bleibt: Sind wir von Grund auf schlecht oder werden wir es erst durch das Leben?

**Die stetigen Ortswechsel** und das Herumreisen, welche die Filmerei zwangsläufig mit sich bringen, seien sowohl spannend als auch anstrengend, sagt die Ennetbadener Jungschauspielerin. Doch bereuen tue sie ihre Entscheidung nicht, sich auf dieses kraftraubende Metier eingelassen zu haben. War die Schauspielerei als Kind ein ferner Traum, dann eine Möglichkeit, sei sie heute ihr Beruf. Noch könne sie freilich nicht davon leben, Unterstützung der Eltern und verschiedene Nebenjobs seien unabdingbar. «Noch stehe ich ganz am Anfang. Aber mit etwas Vertrauen ins Leben ergibt sich immer etwas.»

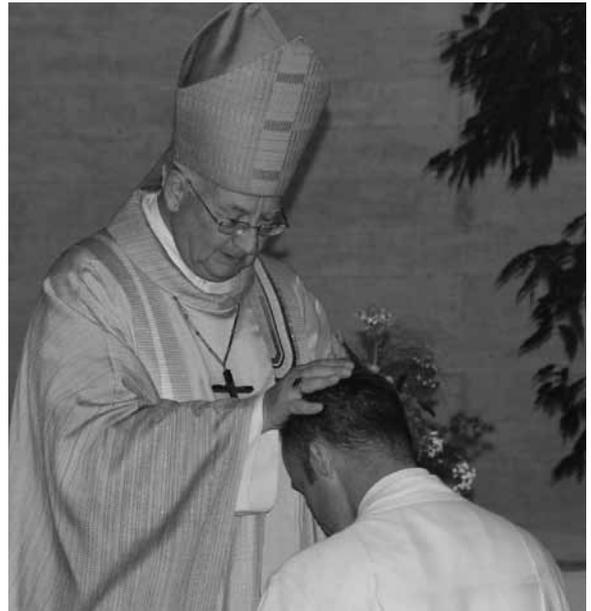
\* [www.valerieschneider.ch](http://www.valerieschneider.ch)

## Diakonweihe für Marc-André Wemmer

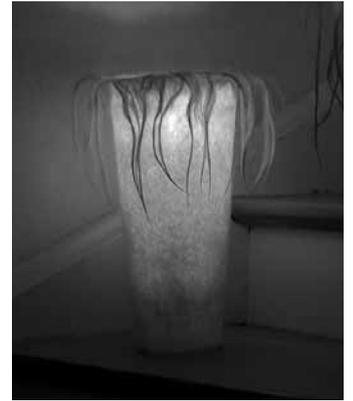


Am zweitletzten Septemberwochenende ist in Ennetbaden der katholische Pfarreileiter Marc-André Wemmer von Weihbischof Martin Gächter zum Diakon geweiht worden. In der katholischen Kirche ist die Weihe zum Diakon die erste Stufe des Weihesakraments. Dem Diakon ist erlaubt, (Wort-)Gottesdienste zu feiern, die Kommunion und die Taufe zu spenden und kirchliche Trauungen und Begräbnisse durchzuführen (nicht aber die Eucharistie zu feiern). Am Samstag fand die eigentliche Weihe statt. Bei dieser waren neben Wemmers Familie auch zwei geistliche Weggefährten zugegen: Vikar Markus Püttmann aus Paderborn und Pfarrer Patrick Moran aus Dublin. In Paderborn hatte Wemmer studiert, in Dublin als Seelsorger gewirkt. Nach der Weihe gab es für die Gäste einen Aperitif auf dem Kirchplatz.

Im Festgottesdienst vom Sonntag ging Marc-André Wemmer passend zum Patrozinium von St. Michael zur Rolle der Engel in unserem Leben ein. Er zitierte Franz von Sales (1567–1622): «Mache dich mit den Engeln vertraut und betrachte sie im Geiste, denn auch wenn man sie nicht sieht, sind sie doch bei dir.» Im Anschluss an den Festgottesdienst waren die Mitfeiernden zur traditionellen Pasta am Patroziniumssonntag eingeladen.



Marc-André Wemmer im Kreise seiner Familie (o.) und bei der Weihe (M.). Aperitif für die Festgemeinde: «Mach dich mit den Engeln vertraut.»



Duftlampe, Wollmützen, Goldwand Brass Band, Windlicht: Ein Markt zur Einstimmung auf die Vorweihnachtszeit.

## Erste Ennetbadener Dorfweihnacht

In diesem Jahr wird in Ennetbaden unter dem Titel «Dorfweihnacht» zum ersten Mal ein Adventsmarkt stattfinden. Der Markt soll das Dorf am Vorabend des ersten Adventssonntags, **Samstag, 1. Dezember**, auf die Vorweihnachtszeit einstimmen. An rund 15 Ständen werden in und um das Foyer der Turnhalle Ennetbaden die Ausstellerinnen und Aussteller **zwischen 14.30 und 21 Uhr** Weihnachtskarten, Schmuck, Windlichter, Handarbeiten, Adventsfloristik, Tee, selbstgemischte Risotti und selbstgebackene Cantucci anbieten – alles mit Liebe handgefertigt und ausgelesen. Mit einem Einkauf am WWF-Stand oder dem Kauf von Biberli oder Badekugeln von insieme tut man auch anderen etwas Gutes.

Selbstverständlich ist für das leibliche Wohl gesorgt. Am Nachmittag gibt es im **Dorfweihnachtskafi** Kaffee, Tee und selbstgebackene Kuchen, am Abend Suppe und Wienerli. Den ganzen Tag köcheln über dem Feuer Glühwein und Punsch, und der Verein Ennetraum bietet frisch gebackene Waffeln an.

Damit es stimmungsvoll zugeht, spielt zur Eröffnung um **14.30 Uhr** die **Goldwand Brass Band**. Während des Marktes dreht ein Drehorgelmann seine Runden, und Verena Deiss lädt die MarktbesucherInnen in die **Märlistube** ein (**16.30 Uhr**).

Gesucht werden HelferInnen für das Kafi am Nachmittag und Abend (ein bis zwei Stunden,

Küche oder Büffet) sowie für das Verteilen von Flyern. Listen zum Eintragen liegen auf bei der Gemeinde, den Tagesstrukturen, der Schule und im Ennetraum.

**Infos:** Sandra Treyer, Tel. 056 221 23 50, oder Stefanie Hofmann, 056 204 99 09.

### Erfolgsgeschichte Ennetraum

Seit der Ennetraum Ende März 2012 seine Tore geöffnet hat, sind im ehemaligen Kindergarten am Gärtnerweg viele Menschen zusammengelassen, um zu basteln, zu musizieren, sich auszutauschen oder zu entspannen. Die Idee des Vereins Ennetraum, eine **generationenübergreifende Vernetzung** zu schaffen, die das Dorfleben belebt, hat Anklang gefunden. Am Mittwoch trifft man sich im Kafi Ennetraum gern bei Kaffee, Tee und Kuchen. Jeden Monat finden Events statt. Highlights in den letzten sechs Monaten waren das Schoggihasengiessen (Stefanie Rimann) und der Zirkustag.

Das Team Ennetraum (Marianna Abraham, Ute Selinger, Sandra Treyer, Corinne Hägeli) hat viel Herzblut ins neue Gemeinschaftszentrum gesteckt und freut sich mit den Helferinnen über das offene und wachsende Publikum.

## Neuer Jugendarbeiter im Jugendtreff



Seit dem 6. August unterstützt **Andreas Meier**, 28, Jugendarbeiter bei der Abteilung Kinder Jugend Familie der Stadt Baden, die Jugendarbeitsstelle in Ennetbaden mit einem Pensum von 10 Stellenprozenten. Zusammen mit der Leiterin der Jugendarbeit Ennetbaden (Natalie Müller) hat Andreas Meier Präsenzen im Jugendtreff (Mittel- und Oberstufe) übernommen. Er hilft zudem bei der Lancierung und Umsetzung von anstehenden Projekten und unterstützt die Leiterin bei diversen administrativen Arbeiten. Andreas Meier wohnt in Buchs ZH und hat im Herbst 2012 das Studium Soziale Arbeit in Soziokultureller Animation an der Hochschule Luzern abgeschlossen.

## Wetterglück für das Fussballturnier

Nachdem es zuvor tagelang geregnet hatte, konnte das diesjährige Ennetbadener Fussballturnier am ersten Septembersonntag bei trockenem Wetter durchgeführt werden. Zehn Mannschaften (Fussballblitze, FC Puma, FC Schildkrötli, Das was uf em Libli stah, Teufel's Kicker, FC Ennetbaden, FC Tiger, FC Fire-Kids, FC Chüssischlacht, FC Bachtelblitz) kämpften in zwei Kategorien um Tore und Punkte. In der Kategorie der Älteren gewann der FC Puma den Wanderpokal, bei den Jüngeren siegte das Team Fussballblitze. Die jüngste Mannschaft, der FC Schildkrötli, bekam den Fairplaypreis (eine Glocke). Ein besonderer Gast auf dem Bachteli-Fussballplatz war in diesem Jahr Johann Vogel, früher die Nummer 10 der Schweizer Fussballnationalmannschaft. Er war bei zwei Spielen Schiedsrichter.

Fussballturnier im Bachteli: Kampf um Tore und Punkte.



# Melodram in einer Aar



Autor Urs Augstburger, Jugendfest Brugg in den Fünfzigerjahren: Demenz, Klein

Der Ennetbadener Autor Urs Augstburger hat einen neuen Roman geschrieben. Kein Bergdrama mehr, sondern eine autobiografisch eingefärbte Heimat- und Mutter-Sohn-Geschichte.

Die Stadt, die sich wie jedes Jahr herausputzt für das Jugendfest, ist unschwer als Brugg zu erkennen. Hier ist Urs Augstburger aufgewachsen, und hier spielt sein neuer Roman «Als der Regen kam». 1956 setzt er ein. Das Jugendfest in diesem Jahr muss für die Mutter von Mauro, dem Romanhelden, von spezieller Bedeutung gewesen sein. Doch für Mauro ist es zu spät, von den tatsächlichen Geschehnissen noch zu erfahren. Helen, seine 72-jährige Mutter, ist dement und in die Welt des Vergessens eingetaucht. Mauro ahnt immerhin, dass die Mutter einst für die Liebe und gegen die engherzige Kleinstadtmoral gekämpft und einen hohen Preis dafür bezahlt hat. Just als Mauro, der inzwischen in Italien lebt, in die Heimatstadt zurückkehrt, bereitet sich das Städtchen erneut auf das Jugendfest vor.

Nach seinen Bergromanen «Schattwand» (2001), «Graatzug» (2007) und «Wässerwasser» (2009) legt Augstburger, 47, ein Kleinstadtme-

## gauer Kleinstadt



Bild: Stadtarchiv Brugg/DocuTeam

bürgermoral und die Kraft der Liebe.

lodram vor. Dass er darin so grosse Themen wie Demenz, Entfremdung, Kleinbürgermoral und die Kraft der Liebe behandelt, würdigt die Kritik zwar durchaus als mutig. Allerdings meint die Rezensentin im Winterthurer «Landboten», Augstburger «packt viel – zu viel – in seinen Roman». Und in der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» schreibt die Kritikerin, dass einiges in Augstburgers Roman «Kitsch» sei. Just dies stehe der Geschichte gut an, meint hingegen der Kritiker von «Spiegel online»: «Streckenweise verfällt der Autor in Kitsch – doch bei so bedrückender Thematik ist guter Kitsch manchmal tröstlich.» Unterschwellig böse aber höhnt der «Tages-Anzeiger»: «In Brugg wird dieser Roman gewiss Furore machen.» Das «St. Galler Tagblatt» freilich mag dem Roman wiederum etliche Reize abgewinnen: «Vor allem die Krankheit der Mutter beschreibt der Autor sehr stimmig und sensibel.» Was tun ob solch widersprüchlicher Besprechungen? Ganz einfach: Selber lesen! Das Buch **«Als der Regen kam»** ist im **Verlag Klett-Cotta** erschienen, hat 288 Seiten und kostet 29.90 Franken.

Weitere Infos, auch zum **Seh- und Hörspiel «Als der Regen kam»**, sind abrufbar unter der Internetadresse **www.ursaugstburger.com**

## Allerheiligen

Jeweils an Allerheiligen, also am 1. November, wird auf dem Friedhof aller im letzten Jahr verstorbenen Ennetbadenerinnen und Ennetbadener gedacht. Das ist auch in diesem Jahr so. Die konfessionsunabhängige Feier findet am **Donnerstag, 1. November, um 17 Uhr** statt. Alle Verstorbenen werden namentlich erwähnt, es wird für alle eine Kerze angezündet. Bei trockenem Wetter findet die Feier vor, ansonsten in der Abdankungshalle statt. Die Feier wird gestaltet vom katholischen Gemeindeseelsorger Diakon Marc-André Wemmer und der reformierten Pfarrerin Dietlind Mus.

## Puppenspiel «Drei Federn»

Die Puppenspielerin Verena Deiss, die in Ennetbaden eine «Wirkstatt» betreibt, in der sich auch eine Märlistube befindet (s. «Ennetbadener Post» 1/2011), bringt in ebendieser Märlistube das Grimm-Märchen «Drei Federn» zur Aufführung. Es eignet sich für Kinder ab vier Jahren und für Erwachsene. Es geht in dieser



Puppenspielerin Deiss:  
Ein Märchen für Kinder und Erwachsene.

Geschichte um drei Königssöhne, die um die Nachfolge auf dem Thron buhlen. Der Vater gibt ihnen auf, in der Welt nach dem schönsten Teppich, dem schönsten Ring und schliesslich der schönsten Frau zu suchen. Ausgerechnet eine Kröte hilft dem jüngsten der Söhne, von den andern nur «der Dummling» genannt, auf den Thron.

Aufführungen in der Wirkstatt (Hotel Post, Hertensteinstrasse 1): **Mittwoch, 31. Oktober, 14. und 28. November, 12. Dezember 2012** und **Mittwoch, 9. und 23. Januar, 6. und 23. Februar 2013.** [www.wirk-statt.ch](http://www.wirk-statt.ch)

### Pierre Favre – The Drummers

Der renommierte Jazzschlagzeuger Pierre Favre hat vor zwei Jahren mit den jungen Schlagzeugern Chris Jaeger Brown und Markus Lauterburg sowie der Schlagzeugin Valeria Zangger ein neues Quartett formiert. Unter dem Namen «Pierre Favre – The Drummers» machte das Quartett im vergangenen Jahr an mehreren Festivals auf sich aufmerksam. Im «Tages-Anzeiger» schrieb der Kritiker Christoph Merki: «Am fesselndsten ist dieses Quartett, wenn es mit einer Seele atmet, wenn alle vier Drummer präzise dieselben komplexen Rhythmen und raffinierten Akzente spielen. Das bedeutet keineswegs eine triviale Massierung des Klanglichen. Meist spielen diese Perkussionisten nämlich mit der Samtpfotigkeit von Katzen. Und daraus resultiert am Ende paradoxerweise eine Art luftige Dichte.» Nun gastieren die vier MusikerInnen in Ennetbaden. Am **Sonntag, 11. November**, geben sie in der Kirche St. Michael ein Konzert. **Beginn: 17 Uhr**. Der Eintritt ist frei (Kollekte).



Markus Lauterburg, Pierre Favre, Chris Jaeger Brown, Valeria Zangger (v.l.) sind «Pierre Favre – The Drummers».

### 20 Jahre Original Rotberg Musikanten

Am **Samstag, 17. November**, feiern die Original Rotberg Musikanten (Gründer und Leiter: Fritz Hug, Ennetbaden) ihr 20-Jahr-Jubiläum. Am Jubiläumsanlass wird auch die Blaskapelle «Böhmischer Wind» auftreten. Ihr musikalischer



Unterhaltung mit Sepp & Co.: Stimmung mit «Alpenland Sepp».

Leiter Renato Bösch kommt ebenfalls aus Ennetbaden. Der Abend in der Turnhalle Ennetbaden beginnt um **18 Uhr**, Türöffnung ist um 17 Uhr. Die Festwirtschaft wird betrieben von der Türggenzunft. Von 18 bis 19 Uhr ist das offizielle Nachtessen, dann folgt der Festakt, und schliesslich gibt es ab 21.30 Uhr Musik und Show mit Sepp & Co. Sepp Silberberger ist auch bekannt unter dem Namen «Alpenland Sepp». Sitzplatz-Reservation bitte direkt auf Tel. 056 221 28 58 (nachmittags) oder [info@rotberg-musikanten.ch](mailto:info@rotberg-musikanten.ch). Zum Parkieren bitte das Parkhaus Zentrum benützen.

### Musikfrühstück im Ennetraum

Bereits zum zweiten Mal findet am **Sonntag, 18. November, um 10 Uhr**, das Musikfrühstück im Ennetraum (früherer Kindergarten am Gärtnerweg) statt. Der gemütliche Brunch mit



Ennetraum-Ensemble beim ersten Musikfrühstück im Juni: Gemütlicher Sonntagmorgen.

## Oktober

Mi 31.10. Treffpunkt «Spielcasino und Spielsucht», 20.15 Uhr ref. Pfarrhaussaal

## November

Montag 5., 12. und 26.11. Mütter- und Väterberatung  
13.30–19 Uhr (mit Voranmeldung 8.30–11.30 Uhr) Baden, ref. Kirchgmd.

Sa 3.11. Feuerwehrschlussübung mit Apéro, 15.30 Uhr Schulhausplatz

Mi 7.11. Altmetallsammlung, 7 Uhr

Do 8.11. Gemeinsames Mittagessen, 12 Uhr Restaurant Sonne

Fr 9.11. Neuzuzügerbegrüssung Foyer Turnhalle

So 11.11. Pierre Favre – The Drummers, 17 Uhr kath. Kirche

Mi 14.11. Märchenstube «Drei Federn», ab 4 Jahre, 14.15 Uhr Hotel Post

**Do 15.11. Gemeindeversammlung, 20 Uhr Turnhalle**

Sa 17.11. 20 Jahre Original Rotberg Musikanten, 18 Uhr Turnhalle

So 18.11. Musik-Frühstück: Büffet u. Ennetraum-Ensemble, 10 Uhr Ennetraum

Fr 23.11. Teeabend mit Esther Romegiali, Degustation, 20 Uhr Ennetraum

**So 25.11. Eidg. Volksabstimmung Gemeindehaus**

Di 27.11. Ref. Kirchgemeindeversammlung, 20 Uhr Baden, ref. Kirchgmd.

Mi 28.11. Märchenstube «Drei Federn», ab 4 Jahre, 14.15 Uhr Hotel Post

Mi 28.11. Treffpunkt «Lyrik aus der Manteltasche», 20.15 Uhr ref. Pfarrhaussaal

Fr 30.11. Songbirds – Benefizkonzert, mit Cathryn Lehmann  
und Silvia Mancini Gasparini, 20.30 Uhr Ennetraum

## Dezember

Montag 3. und 17.12. Mütter- und Väterberatung  
13.30–19 Uhr (mit Voranmeldung 8.30–11.30 Uhr) Baden, ref. Kirchgmd.

Sa 1.12. Altpapiersammlung, 7 Uhr Ennetbaden

Sa 1.12. Dorfweihnacht, 14.30 bis 21 Uhr Foyer Turnhalle

Mi 12.12. Märchenstube «Drei Federn», ab 4 Jahre, 14.15 Uhr Hotel Post

Do 13.12. Gemeinsames Mittagessen, 12 Uhr Restaurant Sonne

einem leckeren Büffet wird vom hauseigenen Ennetraum-Ensemble mit Livemusik begleitet. Das Ennetraum-Ensemble (Ute Selinger, Leitung und Akkordeon; Judith Meier, Querflöte; Edda Rohe, Geige; Tillmann Rohe, Oboe; Monika Schneider, Cello; Imke Schnieder, Klavier; Gernot Westfeld, Fagott) verfügt über ein Repertoire, das von klassischen Stücken über Evergreens bis zu Jazz und Pop reicht. Kosten für das Musikfrühstück: Erwachsene 15 Franken, Kinder 5 Franken.

Ab und zu spielt das Ennetraum-Ensemble auch am Mittwochmorgen im Ennetraum Kafi, siehe Programm unter [www.ennetraum.ch](http://www.ennetraum.ch) Das Kafi ist jeweils jeden Mittwoch von 9 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 16.30 Uhr für alle Interessierten geöffnet.

Veranstaltung des «Treffpunkt»

**Mittwoch, 28. November, 20.15 Uhr**

ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

**Lyrik aus der Manteltasche**

«Als wisse es / was kommt / verschluckt sich / manches Wort / gleich selbst» – Der Ennetbadener Autor **Sascha Garzetti** liest Gedichte aus seinen Lyrikbänden «Vom Heranwachsen der Sterne» und «Gespräch in der Manteltasche» sowie Werkstatttexte von seinem Schreibtisch. Darunter finden sich Gedichte, manchmal so klein und leicht, dass sie in die Manteltasche passen. Gedichte, denen ein Schweigen oft lieber wäre, gelesen an einem Abend, an dem auch das Sprechen über das Schreiben nicht zu kurz kommt.





Andreas Peier, 27, ist seit 2006 Lehrer an der Mittelstufe der Primarschule in Ennetbaden. Er ist verheiratet und lebt in Buchs AG. Für das Schuljahr 2011/12 liess er sich beurlauben und nutzte diese Zeit für eine Weltreise. Seit August 2012 unterrichtet er wieder in Ennetbaden.

## There and back again...

Vor drei Jahren kam mir und meiner Partnerin die Idee, eine etwas längere Reise zu machen. Anfangs planten wir bescheidene drei Monate, später dachten wir an ein halbes Jahr, schliesslich träumten wir von einem ganzen Jahr.

Die Reise führte uns über Deutschland nach Schweden und von dort der schwedisch-finnischen Grenze entlang nach Norwegen zu unserem ersten Ziel, dem Nordkap. Wunder schöne Seen, kristallklare Flüsse, steile Fjorde und unzählige Rentiere konnten wir beobachten. Am Nordkap angekommen, herrschte blauer Himmel und Sonnenschein – um Mitternacht. Die Rückreise vom Nordkap war weniger sonnig, Skandinavien zeigte sich von seiner nassen Seite. Es regnete an 25 von 30 Tagen.

Somit freuten wir uns enorm, ins sonnige Australien fliehen zu können. Die Freude war umsonst. In Sydney empfing uns unser alter Freund aus Norwegen, Mister Grauingrau und sein Kollege Regensamthapel. Sie waren so nett und begleiteten uns zwei Wochen auf unserer vierwöchigen Fahrt nach Cairns. Im tropischen Cairns regnete es zwar nicht, dafür lag die mittlere Tagestemperatur um 30 Grad Celsius, und das bei einer Luftfeuchtigkeit von über 90 Prozent. Eine Abkühlung im Wasser hätte Wunder gewirkt. Doch die Stinger Season (giftige, z.T. tödliche Quallen) hatte gerade angefangen. Im Fluss konnte man auch nicht baden, da sich dort Krokodile verstecken und auf gut genährte Touristen warten. So waren wir doch froh, als wir Australien verlassen konnten

und uns unserem Hauptziel der Reise, dem gemässigten Neuseeland, zuwenden konnten.

Neuseeland ist siebenmal grösser als die Schweiz, hat nur vier Millionen Einwohner und somit sehr viel unberührte Natur. Auf über 25 mehrtägigen Wanderungen haben wir viele entlegene Orte gefunden, die so schön waren, dass sie uns den Atem raubten.

Nach über 1000 gelaufenen Kilometern und 150 Nächten im Zelt war es Zeit, Neuseeland den Rücken zu kehren, um ein bisschen Ferien in der Südsee, in Samoa, zu machen.

Auch die schönste Zeit geht einmal zu Ende. Ehe wir uns versahen, war das Jahr um, und wir waren zurück in der Schweiz. Dass man sich nach einem Jahr voller Zwanglosigkeit wieder an Termine halten und eine Wohnung suchen muss, war anfangs sehr schwierig. Doch gibt es Dinge, die man neu schätzen lernt. Einen Backofen zu haben, frisches Wasser aus dem Hahn, oder ein öffentliches Verkehrsnetz, das super funktioniert. Und angenehmer ist auch der nächtliche Gang aufs WC, bei dem man sich nicht schlaftrunken aus dem warmen Schlafsack schälen, aus dem Zelt klettern und frierend über nasskalte Wiesen laufen muss.

### Redaktionsschluss und Impressum

**Redaktionsschluss Nr. 6/2012** Montag, 3. Dez. 2012

**Redaktionsanschrift** «Ennetbadener Post»,  
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden  
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,  
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

**Redaktion Gemeinde** Dominik Andreaatta

**Redaktion, Produktion** Urs Tremp, Ennetbaden

**Layout, Gestaltung** satz®, Ennetbaden

**Druck** Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen